

# Bücher

**United Nations Development Programme/UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 1997.** Deutsche Ausgabe: Bonn, 1997: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. DM 39,-.

"Armut und menschliche Entwicklung" ist das Schwerpunktthema des jüngsten Jahresberichtes des Entwicklungsprogrammes der Vereinten Nationen (UNDP), das wie gewohnt mit umfangreichen Texten und Tabellen aufgegriffen wird. Im vorangestellten Textteil wird unter anderem ein Glossar der verschiedensten Armutsbegriffe und -indikatoren angeboten, das im Anhang wiederum um zahlreiche Definitionen aus der Entwicklungsforschung und -politik ergänzt wird. Neben dem schon etablierten "Index der menschlichen Entwicklung" (HDI: 'human development index') wird mit diesem Bericht ein neuer Armutindex eingeführt, der "Index für menschliche Armut" (HPI: 'human poverty index'), der den bislang gebräuchlichen und allein an Geldeinkommen orientierten Armutsgrenzen, wie etwa der Weltbank, als Korrektiv gegenübergestellt wird. Dieser neue Index soll die verschiedensten Armutsdimensionen aufgreifen und schließt folgende Werte ein: Prozentsatz der Menschen mit einer Lebenserwartung von unter 40 Jahren, Prozentsatz der Analphabeten, Prozentsatz der Menschen ohne Zugang zu Gesundheitsdiensten und sauberem Trinkwasser sowie den Prozentsatz der untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren. Der HPI-Wert gibt somit den Prozentsatz der Landesbevölkerung an, die von diesen Entbehrungen unmittelbar betroffen ist.

Die Analyse der Staaten Südasien zeigt, daß zwischen 20 (Sri Lanka) und 48 Prozent (Bangladesh) der Bevölkerung nach diesen Kriterien als "arm" einzustufen sind. Im Vergleich zum jeweiligen Rang des HDI-Entwicklungsindex' ergeben sich für Sri Lanka, Indien und Bhutan nur marginale Unterschiede. Wohl fallen Bangladesh und Pakistan deutlich um 13 beziehungsweise 14 Ränge zurück. Pakistan fällt im Vergleich zur monetären Armutsgrenze von einem US-Dollar pro Kopf und Tag sogar um 24 Ränge zurück und dokumentiert somit die eingeschränkte Aussagekraft solcher rein ökonomischen Maßwerte.

Im globalen Vergleich der UNDP-Daten rangiert die Region Südasien für die meisten Bereiche als eindeutiges Schlußlicht der Tabellen und Graphiken. Sowohl absolut wie relativ, gemessen an

der Bevölkerungsanzahl sowie den Prozentanteilen und den Trendentwicklungen, fällt Südasien hinter die übrigen Regionen wie etwa "Afrika südlich der Sahara" deutlich zurück.

Der besondere Wert dieses Berichtes liegt im wesentlichen in der Vielzahl der bereitgestellten Informationen und deren Erläuterungen, die neben den oben genannten Indices unter anderem auch Angaben zu geschlechtsspezifischen Disparitäten ausweisen. Von Jahr zu Jahr nimmt jedoch die Informationsfülle zu diesen komplexen Entwicklungen zu und will bewältigt sein - Wissenschaftler und an Details interessierte Beobachter werden dies begrüßen und zu nutzen wissen.

Das Schwerpunktthema wird ausführlich mit erläuternden und analysierenden Texten aufgegriffen, die auch "brisante" Themen wie Korruption oder Rückschritte für zahlreiche Staaten nicht ausschließen. Die Region Südasien wird hierbei mehrfach mit kurzen Fallbeispielen aufgegriffen, wobei ansatzweise auch innerstaatliche Unterschiede skizziert werden. In den Textkapiteln zu politischen Lösungsansätzen wird jedoch kaum Neues geboten. Sie sind durchweg vom Optimismus getragen, die absolute Armut zu Beginn des 21. Jahrhunderts beseitigen zu können. Die Daten für die Region Südasien lassen nach den bisherigen Entwicklungen jedoch Zweifel daran aufkommen. Jürgen Clemens

**Mahbub ul Haq (Hrsg.): Human Development in South Asia 1997.** Published for 'The Human Development Centre'. Karachi etc.: Oxford University Press. (425,- PRs).

Gegenüber dem Bericht der Vereinten

Nationen (siehe oben) zeigt der von Mahbub ul Haq, dem "geistigen Vater des Berichts zur menschlichen Entwicklung" (UNDP), herausgegebene Bericht zu Südasien weitaus mehr Details zu Entwicklungsstand und -unterschieden in dieser Region auf. Haq sieht die wahren Herausforderungen der menschlichen Entwicklung in seinem Heimatland Pakistan und dessen Nachbarstaaten. Hierzu soll der vorliegende Bericht möglichst jährlich neu aufgelegt und aktualisiert werden (Anm.d.Red.: Laut der Tageszeitung 'The Dawn' liegt mittlerweile der Bericht für 1998 vor, vgl. die Pakistan-Meldungen in dieser Ausgabe).

Die Datengrundlage ist im Vergleich zum UNDP-Bericht etwas älter, d.h. meist auf das Jahr 1992 oder 1993 bezogen, seine besondere Stärke liegt jedoch in der thematischen Vielfalt sowie in der regionalen Differenzierung des Materials. In Länderprofilen werden alle Staaten Südasien, mit Ausnahme Afghanistans, dokumentiert. Dieser Bericht beginnt mit der Charakterisierung Südasien als der weltweit am stärksten vernachlässigten Region. Besondere Vergleiche werden gegenüber den Regionen "Afrika südlich der Sahara" sowie gegenüber "Ostasien" (ohne China) vorgenommen, um für den Zeitraum von 1960 bis 1993 das Auseinanderklaffen wichtiger Entwicklungsindikatoren aufzuzeigen. Solche internationalen Vergleiche stellen beispielhaft heraus, daß Wohlstand nicht allein am Geldeinkommen gemessen werden kann. Vielmehr weisen die Staaten Südasien, mit Ausnahme Sri Lankas, bei vergleichbarem Volkseinkommen niedrigere Werte der menschlichen Entwicklung auf. Dies trifft eben-

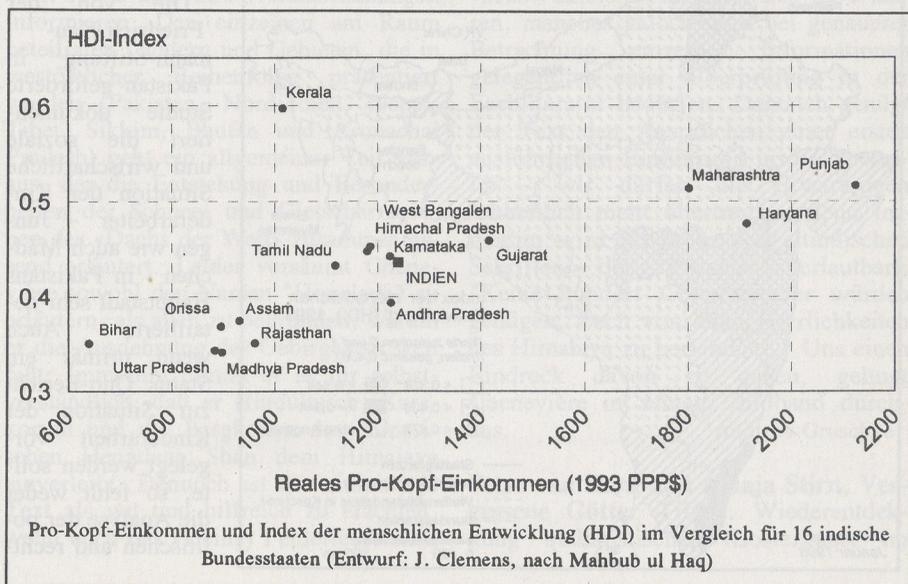


Tabelle 1: Südasien im weltweiten Vergleich

|                            | Bevölkerung<br>[Millionen] |       | Reales Volks-<br>einkommen<br>[PPP-Dollar] |        | Absolute Armut<br>[Millionen] |       | Analphabente<br>[Millionen<br>Erwachsene] |      |
|----------------------------|----------------------------|-------|--|--------|-------------------------------|-------|---|------|
|                            | 1960                       | 1993  | 1960                                       | 1993   | 1960                          | 1993  | 1960                                      | 1993 |
| Welt                       | 2.996                      | 5.508 | 5.303                                      | 30.542 | --                            | 1.314 | 735                                       | 853  |
| Südasien                   | 564                        | 1191  | 365  | 1632   | --                            | 527   | 234                                       | 396  |
| Prozentanteil<br>Südasiens | 19                         | 22    | 6,9  | 5,3    | --                            | 40    | 32  | 46   |

(Anm.: PPP-Dollar: gemessen nach jeweiligen Kaufkraftparitäten)  
Zusammengestellt von J. Clemens, nach Mahbub ul Haq, S. 8.

falls im innerstaatlichen Vergleich zu, wie das Beispiel Indiens zeigt (vgl. die Graphik und die Karte).

Im Datenanhang präsentiert der Südasienbericht die wichtigsten (jeweils gleichen) Entwicklungsindikatoren für Teilregionen ausgewählter Staaten: für Indien sind dies die 16 wichtigsten Bundesstaaten, für Pakistan die vier Provinzen mit der jeweiligen Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Regionen, für Bangladesh und Nepal sind die Daten nach 60 beziehungsweise 65 Distrikten unterschieden.

Eigene Kapitel befassen sich mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen des "Vorbildes" Ostasien für die drängende Armutsbekämpfung sowie mit den Militärausgaben und einer möglichen Friedensdividende in Südasien. Die

beiden letzten Kapitel widmen sich den bisherigen Entwicklungen vor allem auf der Ebene lokaler Gemeinschaften, unter anderem mit Profilen von 23 Nichtregierungsorganisationen sowie einem Entwurf für ein Programm zur menschlichen Entwicklung: "Towards SAARC 2010". Zum Ausgleich der bisherigen Defizite wären für die SAARC-Staaten bis zum Jahr 2010 demnach rund 129 Milliarden US-Dollar erforderlich; dies entspricht etwa 1,6 Prozent des geschätzten, aufsummierten Volkseinkommens. Diesen Summen stehen in Südasien andererseits jährlich rund 13,9 Milliarden US-Dollar für Militär- und Rüstungsausgaben gegenüber.

Jürgen Clemens  
(Der Bericht liegt dem Südasienbüro vor und kann zum Selbstkostenpreis in Kopie bestellt werden)

**Sarah Javed & Zarina Jillani:** *Child Labor in Islamabad.* Society for the Protection of the Rights of the Child/ SPARC: Islamabad.

Die von der 'Friedrich-Nau-mann-Stiftung' in Pakistan geförderte Studie dokumentiert die soziale und wirtschaftliche Situation der Kinderarbeiter - Jungen wie auch Mädchen - in Pakistans Hauptstadt sehr detailliert. Auch wenn primär ein Status Quo-Bericht zur Situation der Kinderarbeit vorgelegt werden sollte, so fehlt weder die Analyse der politischen und recht-

lichen Rahmenbedingungen, noch die Kritik an deren bisherigen Schwachstellen und Fehlleistungen. Kinderarbeit in der wohl bestgeplanten Stadt Pakistans, dem politischen Zentrum Islamabad, öffentlich zu machen und die politischen Entscheidungsträger zum Handeln zu bewegen, ist somit ein zentrales Anliegen dieser empirischen Studie. Auch wenn die Kinderarbeit in Pakistans Hauptstadt nicht im Verborgenen erfolgt - Industrie fehlt dort weitestgehend und die Mehrzahl der Kinderarbeiter arbeitet als Straßenverkäufer, Müllsammler oder Autowäscher und Bettler - werfen die Verfasserinnen den Politikern und der Öffentlichkeit Untätigkeit vor. Bislang sei das Problem der Kinderarbeit in Pakistan vielmehr nur halbherzig und auf wirtschaftlichen und politischen Druck der Vereinigten Staaten oder der Europäischen Union behandelt worden. Gerade in der Hauptstadt sieht die pakistanische Nichtregierungsorganisation SPARC gute Chancen, ein Pilotprojekt zur Eindämmung der Kinderarbeit umzusetzen. Ein solches Programm könne dort leicht sowohl durch die Regierung und Behörden wie auch durch lokale Nichtregierungsorganisationen oder Vertreter der internationalen Gemeinschaft kontrolliert werden. Nach der Dokumentation und Analyse der im Jahr 1996 unter 400 Kindern und Jugendlichen erhobenen Datensammlung schließt diese Studie mit einem vielfältigen politischen Rahmenprogramm, das Maßnahmen im Bereich der Schulbildung, der Rehabilitierung der betroffenen Jungen und Mädchen, zur Verbesserung der Rechtslage und deren Umsetzung und Überwachung sowie der allgemeinen Armutsbekämpfung umfaßt.

Jürgen Clemens  
(Die Studie liegt dem Südasienbüro vor und kann zum Selbstkostenpreis in Kopie angefordert werden)

**Jeyaraj, Daniel:** *Interkulturation in Tranquebar.* Der Beitrag der frühen dänisch-halleschen Mission zum Werden einer indisch-einheimischen Kirche (1706-1730), Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen 1996, 367 S., ISBN: 3-87214-334-4

Die hiezulande in den Archiven der Missionsgesellschaften lagernden historischen Quellen werden für die Geschichtsschreibung der Menschen in Übersee, deren Vorfahren meist das Interesse und den Missionseifer von europäischen Missionaren hervorgerufen hatten, von immer größerer Bedeutung. Zum einen, weil es unersetzbare Quellen zur Darstellung der eigenen Geschichte sind, die weit über die traditionelle Missionshistoriographie hinaus Auskünfte über die verschiedenen Aspekte des Lebens und Arbeitens fremder Völker ge-

Karte des Standes der 'menschlichen Entwicklung' in den wichtigsten Bundesstaaten Indiens (1993)

